

Gerd Simon

Ein vergessenes Fossil der Philosophie

Der Fall Hans Vaihinger

(Erstfassung: Okt 2009; letzte Änderungen: Jan 2012)

Vergessen kann sich hinter einzelnen – manchmal halbahren oder gar falschen – Sätzen verbergen, die sich – perpetuiert oder abgeschrieben – durch die Handbücher und Lexika schleppen. Man kennt noch die Namen. Aber die Etiketten, mit denen man sie bedenkt, verraten kaum mehr als Nicht-Lektüre. Dieses Schicksal traf auch den Philosophen Hans Vaihinger (1852-1933).

1876 reichte der in NEHREN (10 km südlich von Tübingen) geborene Hans Vaihinger in Straßburg eine Habilitationsschrift ein, die den Titel „Logische Untersuchungen. I. Teil: Die Lehre von der wissenschaftlichen Fiktion“ trug. Diese bis heute verschollene Schrift bildete nach Vaihinger den 1. Teil seines 1911 veröffentlichten und bis zu seinem Tode 1933 in 10 Auflagen erschienenen Hauptwerks „Die Philosophie des Als Ob.“

In der Zeit nach Erscheinen der „Philosophie des Als Ob“ konnte sich Vaihinger über Resonanz also keineswegs beklagen. Welcher Philosoph erlebt schon 10 Auflagen seines Hauptwerks?

Nicht nur Philosophen wie Mauthner, Husserl, Cassirer, Popper, Jaspers, sogar die Wiener Schule oder auch die Kritische Theorie erweisen sich durch Vaihinger beeinflusst. Insbesondere die Theoretiker in zahlreichen Fächern griffen sein Gedankengut auf, vor allem in den Rechtswissenschaften, der Medizin und den Literaturwissenschaften. Einstein und seine Mitarbeiter setzten sich mit Vaihingens Interpretation der Relativitätstheorie auseinander. Noch vor der Publikation seiner „Philosophie des Als Ob“ war Vaihinger in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts Berater des wichtigsten deutschen Kulturpolitikers nach Humboldt, Friedrich Theodor Althoff. Adolf Grimme, der SPD-Kultusminister in der Weimarer Republik, der ns-verfolgte Widerstandskämpfer und spätere Leiter des >Nordwestdeutschen Rundfunks< sowie der >Studienstiftung des deutschen Volkes< war spätestens seit 1919, als er noch Studienassessor in Leer (Ostfriesland) war, Verehrer Vaihingens, setzte sich z.B. in seiner Ministerzeit dafür ein, dass Vaihinger-Texte in der Schule behandelt werden.

Am ehesten könnte man Vaihinger als Begründer des Fiktionalismus in der Philosophie bezeichnen. Die harmlos klingende Ausgangsfrage „Wie kommt es, dass wir mit bewusst falschen Vorstellungen Richtiges erreichen?“ stellt der herkömmlichen aristotelischen, aber

auch der fregischen Logik nicht nur eine Umweglogik zur Seite, sondern entlarvt sukzessive die Grundbegriffe unseres Denkens als problematische Metaphern.

Den Nationalsozialisten galt Vaihinger anfangs als Jude. Es ist unklar, ob man das aus seinem Namen schloss oder aus dem Umstand, dass wichtige seiner Mitarbeiter (z.B. Arthur LIEBERT) Juden waren, oder gar, weil er sich öffentlich gegen den Antisemitismus seines Mitarbeiters Bruno BAUCH energisch zur Wehr setzte, der dann prompt die von Vaihinger gegründete Kantgesellschaft verließ. 1935 kamen die Nationalsozialisten selbst dahinter, dass er kein Jude war. Gleichzeitig kam aber die Rede vom „weißen Juden“ auf. Damit wollte man Menschen treffen, die Auffassungen und Lehren vertraten, die man auch bei Juden fand, die von diesen in die Welt gesetzt wurden oder auch nur als typisch jüdisch galten. HEISENBERG war wohl der berühmteste Wissenschaftler, den diese Kennzeichnung traf.

Im Falle Vaihinger war jedenfalls die Wirkung so elementar und nachhaltig, dass sie bis zum heutigen Tag fortbesteht. Ein untrügliches Indiz für das Vergessen, wenn nicht Vergessenwollen, sind in solchen Fällen die Weigerungen zuständiger Gremien an Geburts- und Wirkungsort oder der Fachorgane, solcher Kapazitäten zu gedenken. Als die >Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen<, besser bekannt unter der Abkürzung GIFT, Anfang 2002 bei den zuständigen Institutionen und Verbänden anfragte, was diese zu Vaihingers 150. Geburtstag zu tun gedenken, kamen nur Absagen. Die Universität Halle, die letzte Wirkungsstätte Vaihingers, reagierte überhaupt nicht. Die Universität Tübingen, die erste Wirkungsstätte, lehnte einfach ab. Selbst die von Vaihinger gegründete KANT-Gesellschaft, die lange Zeit größte der akademischen Gesellschaften in der Welt, sah keine Möglichkeit, für ein solches Jubiläum Geld auszugeben.

Die Nationalsozialisten übergaben Vaihinger dem Schicksal des Vergessenwerdens. Nach dem 2. Weltkrieg läuft die Rezeption Vaihingers mehr oder weniger gewollt – darauf hinaus, dass man ihnen da indirekt recht gab. Auf jeden Fall handelt es sich hier um ein philosophisches Fossil unter einer Gesteinsschicht aus einzelnen Sätzen und Begriffen.